

acht Ärzte als Kassenärzte niedergelassen und rechnen auch einzeln ab. Wie die Gründer erklärten, fließen jedoch alle Einkünfte aus ihrer ärztlichen Tätigkeit in einen gemeinsamen Pool, aus dem sämtliche Kosten bestritten werden. „Allen Ärzten steht ein gleiches Einkommen zu; die gegenwärtig bestehenden krassen Unterschiede im Einkommen zwischen Ärzten verschiedener Fachrichtungen, etwa Pädiatrie und Orthopädie, werden aufgehoben.“

Die KV Berlin hat sich unter anderem darüber beklagt, daß sie zu keiner Zeit brauchbare Unterlagen über dieses Projekt erhielt. Vorstandsmitglied Dr. Erhard Sundermann erklärte dazu, die Ansichten der Träger über die kassenärztliche Versorgung entsprächen weder den gesetzlichen Grundlagen noch den mit den Krankenkassen geschlossenen Verträgen. Daß jeder Patient nur eine Krankenakte haben soll, stimme mit den Vorstellungen der deutschen Ärzteschaft über die individuelle Betreuung der Patienten nicht überein. zel

## NORDRHEIN-WESTFALEN

### **Abiturienten drängen in die Krankenpflege**

Bei den Krankenpflegeschulen des Landschaftsverbandes Rheinland bewerben sich zur Zeit um jeden freien Ausbildungsplatz fünf Schüler. Stark zugenommen hat der Anteil der Abiturienten unter den Bewerbern: Er beträgt im Durchschnitt zehn Prozent, in Düren sogar 33 und in Bonn 40 Prozent.

Die Ausbildungskapazität des Landschaftsverbandes ist jedoch durch einen erheblichen Lehrermangel stark begrenzt. Im ganzen kommen an den Schulen des Landschaftsverbandes gegenwärtig 45 angehende Schwestern und Pfleger auf eine Unterrichtspflegekraft, während die Weltgesundheitsorganisation ein Verhältnis von 15:1 für richtig hält. LVR

## RHEINLAND-PFALZ

### **KV informiert Messebesucher**

Um die Bevölkerung über gesundheitspolitische Fragen und insbesondere über die Bedeutung der Krankheitsfrüherkennung und der Gesundheitsvorsorge aufzuklären, richtete die Kassenärztliche Vereinigung Rheinhessen bei der Ver-

## BLÜTENLESE

### **Gefunden**

Ein britischer UNO-Delegierter will nach einer Sitzung seinen Durst stillen. Er begibt sich in den langgestreckten Erfrischungsraum. Sämtliche Plätze sind von Schwarzen besetzt. Sie stellen bekanntlich die meisten Delegierten. Auch die Cafeteria ist bis auf den letzten Platz von Schwarzen belegt. Doch da entdeckt der Brite zwischen den vielen schwarzen Krausköpfen einen Weißen. Er schreitet feierlich auf ihn zu, verbeugt sich mit angelsächsischer Korrektheit und sagt zu ihm: „Mr. Livingstone, I presume.“ (P.S. Als Stanley völlig erschöpft und als einziger Weißer unter den Afrikanern 1871 auf Livingstone stieß, begrüßte Stanley diesen mit den obigen Worten.)

Durrak

brauchermesse „Rheinland-Pfalz 76“ in Mainz zusammen mit der Landeszentrale für Gesundheitserziehung und der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mainz-Bingen einen Informationsstand ein, der auch der „Aktion Wartezimmer“ von Bundesärztekammer und Kassenärztlicher Bundesvereinigung Raum bot. Gleichzeitig beteiligte sich die KV auf der Ausstellung an der Durchführung von Früherkennungstests, die bei ihr in erster Li-

nie auf die Feststellung von Diabetes abzielten. Im Schichtdienst entnahmen täglich acht Ärzte mit ihren Helferinnen Blutproben von 1520 Ausstellungsbesuchern. Die Ergebnisse der Laboruntersuchungen wurden dem jeweiligen Hausarzt zugeschickt.

Ferner wurde die Öffentlichkeit mit einer Schrift unter dem Motto „Wer sind wir, Was sind wir, Was sind wir nicht, Was tun wir, und Was wollen wir?“ über die kassenärztliche Selbstverwaltung und ihre gesetzlichen und berufsrechtlichen Aufgaben informiert. Die Schrift enthielt auch Hinweise über die im Bereich der KV Rheinhessen eingerichteten elf Notfalldienst-Zentralen, die bereits 96 Prozent der Bevölkerung versorgen.

Das Interesse der Öffentlichkeit und der die Ausstellung besuchenden Politiker wie auch die Bereitschaft der niedergelassenen Ärzte zur Mitarbeit waren unerwartet positiv und führten dazu, daß alle Beteiligten diesen Modellversuch für die Öffentlichkeitsarbeit einer Kassenärztlichen Vereinigung als gelungen bezeichneten. KV-Rh/DÄ

## NIEDERSACHSEN

### **Sieben arbeitsmedizinische Dienste**

Im Lande Niedersachsen bestehen zur Zeit sieben überbetriebliche arbeitsmedizinische Dienste. Drei weitere befinden sich in der Planung; niedersächsische Firmen nehmen außerdem fünf überbetriebliche Einrichtungen außerhalb des Landes Niedersachsen in Anspruch. Dies erklärte Sozialminister Hermann Schnipkoweit in Beantwortung einer großen Anfrage der SPD-Fraktion über den Entwicklungsstand von Arbeitsmedizin und Sicherheitstechnik nach dem Arbeitssicherheitsgesetz vom Dezember 1974. In Niedersachsen gebe es jetzt etwa 55 hauptberufliche Betriebsärzte. gb